

Schuld haben nicht nur die anderen

(Fortsetzung von Seite 1)

tung des Hochschulwesens begründet. Auch Probleme der weiteren Entwicklung der Leistungsfähigkeit unserer Hochschule werden vielfach allein von quantitativen Erweiterungen abhängig gemacht.

Solche Haltungen hemmen außerordentlich den geforderten und objektiv notwendigen Leistungsanstieg. Deshalb gilt es, mit der Kraft der ganzen Gewerkschaftsorganisation gegen solche Einstellungen zu kämpfen. Wir sollten dafür sorgen, daß die Kraft und Zeit, die gebraucht wird, um zu begründen, warum etwas nicht geht, genutzt wird, sich darüber Gedanken zu machen, wie wir die gestellten Aufgaben schneller, besser und in höherer Qualität erfüllen können. Dazu gehört aber auch die volle Ausnutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens. Diese Forderung ist gerade in der wissenschaftlichen Arbeit geboten. In Gesprächen äußern unsere Mitarbeiter, insbesondere die Wissenschaftler, nicht selten Besorgnis darüber, daß sie zum Teil mehr abgeholt als angehoben werden, sich ihren eigentlichen Aufgaben in Ausbildung, Erziehung und Forschung zu widmen. Uns ist klar, daß man wissenschaftliche Arbeit nicht stundenweise betreiben kann. Es ist deshalb notwendig, überall zu überprüfen, welches Zeitvolumen für die wissenschaftliche Arbeit zur Verfügung steht. Nur so - und nicht durch allgemeines Geschimpfe - werden wir zu einer rigorosen Einschränkung der wissenschafts-untypischen Verwaltungsarbeit kommen.

(Aus dem Referat der HGL auf der Vertrauensleuteversammlung vom 30. Januar 1980)

Neue Ausstellungen in Hochschulbibliothek

Die neugestaltete Ausstellung „Foster und Plakate“ ist bis zum 14. März im Treppenhäus der Hochschulbibliothek zu sehen. Diese Ausstellung entstand in Zusammenarbeit von Hochschulbibliothek und Staatlichem Kunsthandel. Die Auslagen sind nach Beendigung der Ausstellung veräußert. Sofortige Erwerbsmöglichkeit besteht in der Galerie spektrum. Ein Besuch lohnt sich.

Seit dem 15. Januar ist in der Hochschulbibliothek weiterhin die Ausstellung „Gebrauchsgrafik im Bezirk Karl-Marx-Stadt“ geöffnet. Die Ausstellung „Aus den Beständen der Städtischen Museen“, die seit Ende vorigen Jahres zu sehen ist, wurde bis zum 20. Februar verlängert.

Am Rande notiert

„Die Sachsen sind aus gutem Holz, der Song erweckte ihren Stolz, drum fordern wir ganz ohne Gnatz für unser Lied den ersten Platz!“

Das unterschrieben 23 Studenten aus dem Wohnheim Thüringer Weg 7 unserer Hochschule, nachdem „Sing, mein Sachse, sing“ in der „Schlagerrevue“ von Radio DDR ins Rennen gegangen war. Noch nie, meint Heinz Quermann, habe ein Schlager in der 20-jährigen Geschichte der „Schlagerrevue“ auf Anhieb so ein großes Echo ausgelöst wie dieser ebenso liebenswerte wie lustige Titel der beiden Ur-Leipziger Arndt Bause und Jürgen Hart. (Nach „PF dabei“ 4/80)

„Hochschulspiegel“

Herausgeber: SED-Parteioorganisation der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt.

Redaktionskollegium: Dipl.-Math. E. Schreiber, verantw. Redakteur, Dipl.-Hist. D. Wagner, Redakteur, H. Schröder, Bildredakteur, Dipl.-Ing. G. Häcker, Dipl.-Sportlehrer G. Hauck, Dipl.-Ing. G. Hellwig, Dr. A. Hüpper, Dr. P. Klobes, Dr. W. Leonhardt, Prof. Dr. R. Martini, Ch. Müller, Dr. E. Müller, Dr. D. Roth, Dipl.-Lehrer B. Schauenburg, Dipl.-Ing. B. Schütttauf, Dr. G. Schütze, Dipl.-Math. C. Tschatzky, Dr. H. Walther, Dipl.-Gwl. K. Weber.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 123 K des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt. Druck: Druckhaus Karl-Marx-Stadt. 1181

Wir stellen vor: Heidrun Gerstenberger

FDJ-Kontrollposten in der Sektion Tmvl



Heidrun Gerstenberger ist Studentin im 2. Studienjahr an der Sektion Technologie der metallverarbeitenden Industrie. Mitglied der FDJ-GOL und in dieser Funktion als Kontrollposten tätig.

„Bisher habe ich als Agitator und Zirkelassistentin im FDJ-Studienjahr in meiner Gruppe gearbeitet, das heißt, Agitator bin ich auch jetzt noch. Durch meine Arbeit in der GOL bin ich immer sehr schnell über die aktuellen Aufgaben informiert. Das hilft mir bei der politischen Arbeit in meiner Gruppe. Im täglichen politischen Gespräch kommt es schließlich nicht nur darauf an, alle Fragen unserer Freunde überzeugend zu beantworten, wir müssen uns auch bemühen, noch offensiver in die Diskussion zu gehen, und auch in den FDJ-Kollektiven schneller auf aktuelle politische Ereignisse reagieren.“

Agitator ist Heidrun seit zwei Jahren. Kontrollposten erst seit der Delegiertenkonferenz ihrer FDJ-Grundorganisation im Dezember 1979. „Ehrlich gesagt, ich habe in meiner neuen Funktion noch keine großen Verdienste“, meinte sie, „meine eigentliche Arbeit als Kontrollposten hat schließlich erst vor wenigen Wochen begonnen. In Vorbereitung auf die V. Hochschulkonferenz, die sich mit Problemen der

Erhöhung der Effektivität des Studiums beschäftigen wird, findet bekanntlich in allen Sektionen auch an unserer Hochschule die Kontrollpostenaktion „FDJ und Studium - Reserven auf der Spur“ statt. Im Ergebnis einer breiten Diskussion in allen FDJ-Gruppen wollen wir den Standpunkt unseres sozialistischen Jugendverbandes zu wichtigen Fragen von Erziehung und Ausbildung bestimmen. Damit wird es der FDJ möglich, die Interessen der Studenten noch besser zu vertreten.“

Die Kontrollpostenaktion „FDJ und Studium“ ist eine Aufgabe, deren Lösung von großer Bedeutung sowohl für die weitere Erhöhung der Effektivität des Studiums als auch für die Herausbildung und Festigung sozialistischer Persönlichkeiten ist. Hohes Verantwortungsbewußtsein und Konsequenz sind notwendig, wenn es darum geht, diese Aktion so zu führen, daß sie nicht bei der Analyse des Erreichten stehenbleibt, daß die Reserven nicht nur bei anderen, sondern vor allem bei sich selbst gesucht und Veränderungen durchgesetzt werden.

„Interessenvertretung der Studenten heißt auch, jedem FDJler klarzumachen, daß er selbst die größte Verantwortung für sein Studium trägt, daß steigenden Anforderungen nur der gerecht werden kann, der sich selbst um höchste Leistungen bemüht. Ich meine, daß es auch notwendig ist, jedem Studenten immer deutlicher vor Augen zu führen, daß er mit seinen Studienergebnissen einen wichtigen Beitrag zur Erhöhung der Leistungskraft unserer Republik erbringt, wie es auch auf der 11. Tagung des Zentralrates der FDJ mehrfach betont wurde.“

Mich persönlich bewegt vor allem die Frage, wie es möglich ist, bereits vom 1. Studienjahr an die selbständige wissenschaftliche Arbeit der Studenten zu fördern. Ich denke, daß uns die Kontrollpostenaktion helfen wird, bei der Lösung auch dieses Problems ein wesentliches Stück voranzukommen.“

Wenn diese Zeitung erscheint, wird Heidrun's Meinung bezüglich fehlender Verdienste in ihrer neuen Funktion wohl nicht mehr ganz richtig sein.



Zu den ausländischen Freunden, die sich an unserer Hochschule auf ein Studium bzw. eine Aspirantur in der DDR vorbereiten, gehört auch eine Gruppe vietnamesischer Aspiranten. Unser Bild zeigt sie während des Deutschunterrichts mit Genossen Gerhard Kirsch. Unsere vietnamesischen Freunde erzielten bisher ausnahmslos gute bis sehr gute Leistungen.

26 Sonderausstellungen 1980 in den Städtischen Museen

Über Ausstellungsresonanz im vergangenen Jahr und neue Vorhaben für 1980 informierte auf einem Pressegespräch der Direktor der Städtischen Museen Karl-Marx-Stadt, Johannes Gurks. In zwölf ständigen Ausstellungen und 26 Sonderausstellungen machten voriges Jahr von 24.500 Besuchern rund 80.320 Werktätige von Führungen Gebrauch. Allein 30.600 Besucher zählte die Bezirkskunstausstellung. Großen Anklang fanden Ausstellungen wie „30 Jahre Neuerwerbungen der Städtischen Kunstsammlung“, die Stadt ausstellung des bildnerischen Volksschaffen, die Gedächtnisausstellung zu Ehren Honoré Daumiers und Richard Scheibes sowie die Ausstellung „Schöne Industrieform“.

Die diesjährige Folge der 26 Sonderausstellungen begann mit der Ausstellung „Bildkünstlerische Textilegestaltung“.

Am 2. Februar wurde die Ausstellung „Geschichte und Gegenwart“, die 65 Kunstwerke mit Motiven über Geschichte, Leben und Kampf der Sowjetarmee zeigt, eröffnet. Die Ausstellung „Raumtextilien um 1900“

stellt seit vier Tagen einen Teil des etwa 6000 Textilien umfassenden Museumsbestandes an Möbel-, Dekorations- und Druckstoffen aus der Zeit um die Jahrhundertwende vor. Das Städtische Museum wird dieses Jahr u. a. noch Arbeiten des Gebrauchsgestalters Dieter Netzer zeigen, Grafikblätter der „Brücke“-Künstler präsentieren und sich der Formgestaltung widmen. Kunstzieher unseres Bezirkes werden mit Werken der Malerei und Grafik ebenfalls eine Ausstellung bestreiten. Unter dem Thema „Aspekte eines Auftrages“ stellt der Karl-Marx-Städter Künstler Georg-Torsten Schade im Herbst eine Auswahl seiner Arbeiten zusammen. Anlässlich des 100. Geburtstages von Friedrich Engels kann man sich in einer Sonderausstellung der neugestalteten Karl-Marx-Gedenkstätte interessante Informationen holen.

Jeden dritten Donnerstag im Monat ist Museumstag und damit Gelegenheit, mit Fachleuten ins Gespräch zu kommen.

Christiane Hamann

Berufungen

Mit Wirkung vom 1. Februar 1980 wurden durch den Minister für Hoch- und Fachschulwesen berufen:

Zum Hochschuldozenten

Dr. sc. techn. Siegfried Böhme für das Fachgebiet „Verarbeitungsmaschinenkonstruktion“ der Sektion Verarbeitungsverfahren

Dr. sc. nat. Klaus Breuer für das Fachgebiet „Experimentalphysik“ der Sektion Physik/Elektronische Bauelemente

Dr. sc. nat. Klaus Danzer für das Fachgebiet „Analytik“ der Sektion Chemie und Werkstofftechnik

Dr. sc. paed. Horst Efers für das Fachgebiet „Methodik des Mathematikunterrichts“ der Sektion Mathematik

Dr. sc. techn. Friedmar Erfurt für das Fachgebiet „Technische Mechanik (Dynamik)“ der Sektion Maschinenbau-Elemente

Dr. sc. nat. Georg Heing für das Fachgebiet „Mathematische Optimierung“ der Sektion Mathematik

Dr. sc. techn. Klaus Herfurth für das Fachgebiet „Fertigungstechnik/Umformtechnik“ der Sektion Fertigungsprozess und Fertigungsmittel

Dr. sc. nat. Klaus Philipp für das Fachgebiet „Informationsverarbeitung/Informationsstrukturen“ der Sektion Rechentechnik und Datenverarbeitung

Dr. sc. techn. Christian Posthoff für das Fachgebiet „Schaltungs-algebra“ der Sektion Informationstechnik

Dr. sc. nat. Rainer Tischtschke für das Fachgebiet „Mathematische Optimierung“ der Sektion Mathematik

Zum Honorarprofessor

Dr.-Ing. Bernd Junghans für das Fachgebiet „Mikroelektronik“ der Sektion Physik/Elektronische Bauelemente

Dr. rer. nat. Dietrich Theß für das Fachgebiet „Bauelemententechnologie“ der Sektion Physik/Elektronische Bauelemente

Dr.-Ing. Ernst Kutschbach für das Fachgebiet „Informationstechnik/Elektronische Datenverarbeitungstechnik“ der Sektion Informationstechnik

Dr.-Ing. Günter Wollenberg für das Fachgebiet „Elektronik“ der Sektion Automatisierungstechnik

Dr.-Ing. Hubert Zeidler für das Fachgebiet „Polytechnik (Ausgewählte Produktionsprozesse)“ der Sektion Erziehungswissenschaften

FDJ und Studium - Reserven auf der Spur

Gedanken zur Mitgliederversammlung der FDJ-Gruppe 78/77

Zunächst hatte man gar nicht den Eindruck, daß in dieser FDJ-Mitgliederversammlung jemand irgendwelchen Reserven auf der Spur kommen wollte. Der FDJ-Gruppenleiter zog einen Zettel aus der Tasche und begann die darauf stehenden Fragen zu verlesen.

Fühlst du dich in deiner Seminargruppe wohl und warum? So lautete die erste Frage. Ich fühle mich überall wohl. Die erste Antwort, Gelächter. So ganz ernst wurde die Fragerin offensichtlich noch nicht genommen.

Würdest du noch einmal deine Fachrichtung studieren? So die zweite Frage. Wenn auch ein einstimmiges Ja kommt, merkt man doch, daß der Gruppe diese Frage bisher noch nicht gestellt wurde. Die Begründung des Ja ist unterschiedlich. Manche brauchen erst die Hilfe der anderen. „Natürlich gibt's Probleme, doch wo gibts die nicht. Dies und jenes gefällt uns nicht. Das stimmt! Aber die Fachrichtung ist doch gut, oder?“ Spätestens hier herrschte Einstimmigkeit.

Die weiteren Antworten machen Probleme konkreter, zeigen, daß sich die FDJler der 78/77 (AT) entgegen dem ersten Eindruck durchaus für ihr Studium verantwortlich fühlen, sich für die Lösung der vor ihnen stehenden Aufgaben engagieren. Das beweisen nicht zuletzt ihre guten Studienleistungen und die Tatsache, daß über die Hälfte der Gruppe als Hilfsassistenten tätig ist.

Besuchst du alle Lehrveranstaltungen? Schmunzeln. Man merkt, daß sich die Gruppe ihrer Schulden bewußt ist. „Es gibt Vorlesungen, die nichts taugen; dann lese ich lieber im Lehrbuch.“ So eine Begründung. „Wozu brauche ich denn die Vorlesung über BMSR?“ So eine andere.

Natürlich ist es richtig, daß die Pflicht jedes Studenten, alle Lehrveranstaltungen zu besuchen, in der Praxis jedes Hochschullehrers, seine Vorlesungen auf hohem theoretischem Niveau, problematisch, die selbständige wissenschaftliche Arbeit der Studenten anregend und für alle verständlich zu gestalten, ihre Voraussetzung hat. Aber erstens ist das Motto „Wenn der nicht, dann ich auch nicht!“ in der Endkonsequenz für beide Seiten unproduktiv - besser ist immer die gemeinsame Anstrengung zur Veränderung der Lage -, und zweitens verdeckt das Zeigen auf andere nicht selten eigene Probleme. Das verlegene Schmunzeln beim Beantworten der Frage zeigt ebenso wie die Meinung, ein guter Lehrer zeichne sich durch hohe, bei Anspannung aller Kräfte aber auch erfüllbare Forderungen aus, daß sich die 78/77 darüber durchaus im klaren ist.

Wieviel Stunden Selbststudium betreibt ihr pro Woche? Über den Umfang besteht eigentlich Einstimmigkeit: etwa 20. Über Inhalt und Form ist die Gruppe geteilter Meinung.

„Man erledigt immer zunächst die Aufgaben, bei denen der Hammer am nächsten hängt.“ Das ist keine spezifische Haltung der 78/77, diese Methode ist bekanntlich sehr verbreitet. Problematisch wird die Angelegenheit, weil diese Aussage auch beinhaltet, daß für andere als die un-

bedingt zu erledigenden Aufgaben kaum Zeit bleibt.

Wenn wir uns den Stundenplan der 78/77 für das Herbstsemester 1979/80 ansehen und davon ausgehen, daß der Student seinen Arbeitstag um 7 Uhr beginnt, seine Studienarbeit 30 Minuten nach Beendigung der Lehrveranstaltungen fortsetzt und um 21.30 Uhr beendet sowie am Sonnabend 11 Stunden studiert, kommen wir knapp auf 40 Stunden Selbststudienzeit. Dabei haben wir aber noch nicht berücksichtigt, daß sich der Student politisch, geistig-kulturell und sportlich betätigen soll, daß er wie jeder Mensch einkaufen und sein Essen zubereiten muß, daß er vielleicht eine Freundin hat oder Frau und Kinder...

Diese Rechnung ist natürlich sehr vereinfacht und, milchmädchenhaft, aber sie zeigt, daß das Zeitproblem, anders gesagt, die Forderung nach Erhöhung der Effektivität der Arbeit, nach besserer Ausnutzung der Arbeitszeit, nicht nur für den Hochschullehrer und den wissenschaftlichen Mitarbeiter, sondern auch für den Studenten steht. Hier hilft uns der



Ein kameradschaftliches Verhältnis verbindet die Studenten der FDJ-Gruppe 78/77 mit ihren ausländischen Kommilitonen. Unser Bild zeigt Roland Bauer und Oscar Kurisak auf Peru bei gemeinsamer Studienarbeit.

Hinweis auf vielleicht vorhandene Freistunden zwischen den Lehrveranstaltungen allein genausowenig weiter wie die Auffassung, das Zeitproblem sei für die Studenten lediglich Ausrede für eigene Bequemlichkeit.

Es bedarf sowohl angestrengter Überlegung als auch langjähriger Erfahrung, um die Studienarbeit so zu gestalten, daß die Zeit immer effektiver genutzt wird, aber auch der Ausprägung großer Willensstärke, um alle aufgedeckten Reserven auch wirklich zu nutzen. Die gerade erwähnten Erfahrungen hat der Hochschullehrer dem Studenten vorzutragen.

(Fortsetzung auf Seite 3)



65 Kunstwerke mit Motiven über Geschichte, Leben und Kampf der Sowjetarmee zeigt die Ausstellung „Geschichte und Gegenwart“, die am 2. Februar im Museum am Theaterplatz eröffnet wurde. Schöpfer der 22 Gemälde, 34 Grafiken und neun Plastiken sind 34 sowjetische Künstler, die verschiedenen Generationen angehören. Ein Teil von ihnen war selbst Soldat. Die Ausstellung ist bis zum 2. März täglich, außer freitags, von 9 bis 18 Uhr zu besichtigen. Unser Bild zeigt „Flieger der Marineluftfahrt“ von A. M. Snak.

REDAKTIONS-SCHLUSS

für diese Ausgabe war der 5. Februar 1980

Berichtigung

In unserer Ausgabe 3/80 muß es auf Seite 2 unter „Die Mitglieder der Kreisrevisionskommission der GST“ richtig heißen: Werner Zimmermann, Direktor für Studienangelegenheiten.

Auf Seite 3 muß es in der Unterschrift zum linken Bild heißen: 10 der Mitgliederversammlung der APO Wirtschaftswissenschaften wurden Marina Hunisch und Thomas Heimg als Mitglieder in die Reihen unserer Partei aufgenommen.

Der künstlerische Leiter des Zirkels Malerei/Grafik unserer Hochschule heißt Erhardt Vorberg (Seite 6). Wir bitten, diese drei Fehler zu entschuldigen.